

# Dossier BÄR



## Steckbrief Braunbär

Der Braunbär gehört zu den Grossraubtieren. Mit seiner Anpassungsfähigkeit besiedelt er unterschiedliche Lebensräume: Wälder, Steppen, Gebirgslandschaften. Er lebt von der arktischen Tundra bis zu den Subtropen.

Trotz der Massigkeit des Bärenkörpers sind die Tiere sehr flink, gewandte Kletterer und Schwimmer. Alle Sinnesorgane sind hoch entwickelt, besonders Nase und Ohren. Er gehört zu den intelligentesten Tierarten. Seine Neugierde ist sehr ausgeprägt, ebenso seine Lernfähigkeit. Wo Bären häufig gestört werden, leben sie dämmerungs- und nachtaktiv. In unbesiedelten Gebieten sind sie auch am Tag unterwegs.

**Gewicht:** Bärin: 75-160 kg, Bär: 120-350 kg

**Ernährung:** Der Bär ernährt sich vorwiegend vegetarisch: Eicheln, Kastanien, Beeren, Wurzeln, Gräser und Kräuter. Tierische Proteine werden in Form von Insekten aufgenommen, oder im Frühjahr Aas von Huftieren, die Opfer des Winters geworden sind. Als

Jäger macht sich der Bär kaum bemerkbar. Feldfrüchte (Äpfel) oder Abfall können eine wichtige Rolle für die Ernährung von Bären spielen.

**Revierverhalten:** Bären leben als Einzelgänger in Streifgebieten je nach Nahrungsangebot. Sie dulden Artgenossen in ihrem Lebensraum.

**Winterruhe:** Bären nehmen während der Winterruhe monatelang keine Nahrung und keine Flüssigkeit auf, sondern leben lediglich von der Fettreserve. Sie scheiden in dieser Zeit weder Kot noch Urin aus.

**Fortpflanzung:** Die Paarungszeit fällt in die Monate Mai bis Juli. Im Januar/Februar kommen zwei bis drei Jungbären zur Welt. Das Geburtsgewicht beträgt nur ca. 500 Gramm, sie sind extreme Nesthocker. April bis Mai verlassen sie erstmals die Höhle. Sie bleiben bei der Mutter während 1 ½ bis 2 ½ Jahre. Nach der Trennung von der Mutter wandern vorab männliche Jungbären weiträumig ab.

**Alter:** Braunbären können 20-25 Jahre alt werden

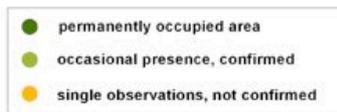
## Verbreitung in Europa

Der europäische Bestand war in den letzten Jahrzehnten mehrheitlich stabil. Hingegen wurde in Skandinavien ein Zuwachs von 10-15% jährlich beobachtet.

Gebirge	Land	Anzahl Braunbären
Skandinavien	Schweden, Norwegen	2'600
Nordost-Europa	Russland, Finnland, Estland, Weissrussland, Norwegen, Lettland	11'100
Karpaten	Rumänien, Ukraine, Slowakei, Polen, Tschechien, Serbien	8'100
Dinarisches Gebirge	Slowenien, Kroatien, Bosnien, Herzegowina, Serbien, Montenegro, Albanien, Mazedonien, Griechenland	2'800
Alpen	Österreich, Slowenien, Italien	35-40
Ost-Balkan	Bulgarien, Griechenland	720
Apennin	Italien	40-50
Kantabrisches Gebirge	Spanien	120
Pyrenäen	Frankreich, Spanien	15-21

Quelle: Guidelines for Population Level Management Plans für Large Carnivores in Europe, Mai 2007

Distribution of the Brown Bear in Europe



## Rückkehr des Bären in die Alpen

Der Braunbär kehrt in die Alpen zurück. Die ökologischen Bedingungen für die Braunbären sind heute günstiger und besser als zur Zeit der Ausrottung. Die Wälder haben sich wieder ausgedehnt und die natürliche Nahrungsgrundlage hat sich verbessert. Gleichzeitig sind die Alpen aber eines der am stärksten genutzten Gebirge der Welt. Verkehr und Tourismus fragmentieren den Lebensraum.

## Tödliche Unfälle ereigneten sich in folgenden Situationen

### 1. Mensch überrascht Bär

Opfer ist einzeln in Wald (Pilz oder Beeren sammelnd), Bär hört oder sieht Mensch nicht, und kann der überraschend auftauchenden Person nicht ausweichen. Rabiat werden in dieser Situation v.a. Bärinnen mit Jungen.

### 2. Jagd

Wenn ein Bär vor dem Jäger beim erlegten Wild ist und das gefundene Fressen für sich beansprucht.

### 3. Ausgesetzte Zootiere

Die Bären haben keine Scheu vor Menschen

### 4. Futterplätze

An Futterplätzen, die v.a. in Osteuropa eingerichtet werden. Die Bären werden gezielt gefüttert, um Schäden an Kleinvieh zu vermeiden und zur Erleichterung der Jagd. An diese Stellen kommen auch Touristen zur Bärenbeobachtung. Die Bären verlieren die Scheu zum Menschen.



## Schutz international

Der Bär gehört gemäss Konvention von Bern (Übereinkommen vom 19. September 1979 über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume) zu den streng geschützten Tierarten. Auch in der Fauna-Habitat-Richtlinie der EU zur Sicherung der Artenvielfalt ist der Braunbär streng geschützt.

## Der Bär in der Schweiz

Im Juli 2005 kam erstmals seit der Ausrottung ein junger männlicher Bär (JJ2) vom Trentino ins Engadin. Seine Anwesenheit wurde Ende September des selben Jahres letztmals nachgewiesen. Ab Juni 2007 wurden erneut zwei männliche Bären (JJ3 und MJ4) in der selben Region beobachtet. Am Abend des 14. Aprils 2008 wurde im Raum Mittelbünden der Bär JJ3 erlegt. Der Wildbär war zum Sicherheitsrisiko für Menschen geworden, weil er systematisch in Siedlungen nach Nahrung suchte und trotz wiederholten Vertreibungsaktionen in den Dörfern keine wachsende Scheu zeigte. Der Abschuss erfolgte im Rahmen des Konzepts Bär Schweiz.

## Schutz national

Im Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdgesetz) ist der Braunbär als nicht jagdbare und somit geschützte Art aufgezählt.

Seit 25.07.2006 ist das Konzept Bär des Bundes fertig gestellt. Es legt fest, wie mit Bären, die in die Schweiz einwandern, umgegangen wird und welche Massnahmen getroffen werden, um Schäden zu verhindern. Priorität hat in jedem Fall die Sicherheit des Menschen.

Das Konzept Bär basiert auf der Überzeugung, dass Bären und Menschen auch in der Schweiz nebeneinander existieren können. Es will die Voraussetzungen schaffen für ein möglichst konfliktarmes Zusammenleben, Schadenverhütung und -vergütung regeln sowie den Umgang mit Bären definieren, die für Menschen gefährlich werden. Das Konzept ist vor allem als Hilfe für die

Kantone gedacht. Es erhält mit der Publikation Gültigkeit.

Höchste Priorität hat im Konzept Bär die Sicherheit des Menschen. Ihr wurde aufgrund der Resultate der im Frühling 2006 durchgeführten Anhörung noch mehr Gewicht gegeben. Ebenfalls aufgrund der Stellungnahmen zur Anhörung wurde die Typologisierung angepasst. Bären werden nun nach drei Kategorien beurteilt: unauffälliger Bär, Problembär und Risikobär.

Der Abschuss eines Bären wird gemäss Konzept dann erwogen, wenn ein Tier die Scheu vor dem Menschen verloren hat und sich nicht vergrämen lässt, in Siedlungen Nahrung sucht und grosse Schäden anrichtet. Ein solcher Bär kann sich leicht vom Problembären zum Risikobären entwickeln. Der betroffene Kanton entscheidet über die Abschussbewilligung, nachdem er die zuständige Interkantonale Kommission - in der auch das BAFU Einsitz hat - konsultiert hat.

Bund und Kantone schaffen Voraussetzungen, damit Bärenschäden möglichst verhütet werden. Verursachen Bären dennoch Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen und Nutztieren, so werden diese gemäss geltendem Recht zu 80 Prozent vom Bund und zu 20 Prozent vom betroffenen Kanton vergütet. Andere direkte Schäden, etwa an Bienenhäuschen oder Kaninchenställen, bezahlt der Bund zu 100 Prozent. (BAFU)

## Bärenschäden

Gefährdet sind v.a. Schafe, die unbeaufsichtigt weiden. Freier Weidegang v.a. wenn die Tiere nachts draussen sind, ist mit der Präsenz von Bären schlecht vereinbar. Zudem plündert der Bär Bienenstöcke.

## Bärenangriffe auf Menschen

Personenschäden gab es in Mitteleuropa in den letzten 100 Jahren keine. Gemäss Medienberichten sind jedoch in Osteuropa/Russland Bärenangriffe mit tödlichem Ausgang für den Menschen vorgefallen.

Da Bären scheu sind, sehr gut riechen und hören, sind Nahbegegnungen selten und die enden meist harmlos. In Skandinavien kam es in einem Bärenprojekt zu 114 Nahbegegnungen. In keinem Fall griff der Bär an. Ebenso kam es in Österreich in 104 Fällen nie zu einem Angriff.

## Erfahrungen aus dem Trentino/Italien:

In 150 Jahren hat noch nie ein Bär Aggressionen gegen Menschen gezeigt. Aber die Angst vor einem Zwischenfall ist allgegenwärtig. Bären haben in den Dörfern nichts verloren. 90% der rund 30 Bären im Trentino leben völlig unauffällig. Nur wenige Tiere querulieren. Am meisten Sorgen machen diejenigen Bären, die Abfalleimer als Nahrungsquelle entdeckt haben und nah an die Dörfer kommen. Solche Bären verlieren immer mehr ihre Scheu vor dem Menschen und werden zu Problembären. Ihr Verhalten geben sie den Jungtieren weiter.

# Bärenattacken 2008

## Rumänien: Braunbär verletzt deutschen Touristen schwer

Der Bärenangriff kam in der Nacht: In den rumänischen Südkarpaten hat ein Braunbär auf der Suche nach Nahrung ein Zelt aufgeschlitzt. Dabei wurde ein 26-jähriger Deutscher schwer verletzt.

Bukarest - Er suchte nach Futter und fand ein Zelt: Ein Bär hat in der Nacht zum Donnerstag einen 26-jährigen Touristen aus dem Raum Hannover angegriffen. Der Mann sei aber außer Lebensgefahr, nachdem die Bergwacht ihn stabilisiert und ins nächste Krankenhaus gebracht hatte, berichtete die rumänische Nachrichtenagentur Mediafax.

Das Opfer schlief zusammen mit zwei Freunden in einem Zelt im Gebirgsmassiv Bucegi, in der Nähe des Kurorts Pucioasa, als der Bär das Zelt zerriss. Dabei verletzte er einen der Schlafenden an Schultern, Rücken, Hüften und am Ohr. Die beiden anderen blieben unverletzt.

Die Bergwacht erklärte, die Opfer hätten in einem Gebiet gezeltet, in dem offiziell vor Bären gewarnt werde. Die Freunde des Opfers beklagten, dass die entsprechenden Schilder nicht auf Deutsch vor der Gefahr warnten. Erst vor kurzem hatten Bären dort zwei Touristenzelte zerstört, ohne dass es Verletzte gab.

In Rumänien leben rund 5000 Braunbären (mehr...), mehr als anderswo in Europa. Insbesondere in den Südkarpaten haben sie keine Scheu vor Menschen und greifen häufiger an. In der Karpatenstadt Brasov kämpfen die Behörden geradezu gegen eine Bärenplage, weil die Tiere systematisch in den Mülltonnen nach Nahrung suchen. Erst vor kurzem wurde dort ein Mann von einem Bären getötet.

abl/dpa Spiegel, 14.08.2008

## Rumänien: Bär zerfleischt Mann

In Rumänien wagen sich die Bären mittlerweile sogar in die Städte. Jetzt hat ein Tier offenbar mitten in Brasov einen Mann zerfleischt.

Ein junger Mann ist im rumänischen Brasov (Kronstadt) offenbar von einem Bären zerfleischt worden. Ein Spaziergänger fand die Leiche des Mannes, teilte die Stadtverwaltung mit. Demnach hatte der Bär den Mann in der Fußgängerzone zerfleischt und dann einige Meter weiter in einen Park gezerrt.

Die Leiche sei noch nicht identifiziert worden, möglicherweise handle es sich um einen ausländischen Touristen, erklärte die Polizei. Flavius Barbulescu, Chef des städtischen Amtes für Tierversorgung sagte, die Leiche weise Verletzungen auf, die typisch für einen Bärenangriff seien. Vermutlich habe das Opfer sogar mit dem Bären gekämpft. Vieles deute darauf hin, dass der Bär sein Opfer mehrere Meter weit in den Wald gezerrt habe.

Brasov wehrt sich seit Jahren gegen eine Invasion von Bären, die immer wieder in Mülltonnen Nahrung suchen. In Rumänien leben etwa 5000 Braunbären. Es ist die größte Population dieser Art in Europa.

(dpa/AP/gdo/ha) Süddeutsche Zeitung, 1.08.2008

## Rumänien:

Film über Bären, die in Brasov, Rumänien leben und sich von Abfällen ernähren <http://km42.spiegel.de/home/index.php?directid=229>

## Sibirien: Mann von Bär getötet und zerfleischt

Bär-Attacke auf der Insel Sachalin im Osten Russlands: Ein verletzter Mann muss nach Rekonstruktion der Polizei einem gefräßigen Bären in die Arme gelaufen sein. Das Tier zerfleischte den Mann - und vergrub ihn.

Die grässlich zugerichtete Leiche des Opfers konnte erst nach langer Suche gefunden werden, meldete die russische Nachrichtenagentur Interfax. Dem Bericht zufolge hatte der Mann Mitte des Monats gemeinsam mit einem Freund ein Bad in einer heißen Quelle nahe dem Dorf Krasnogorsk genommen, als er plötzlich über starke Schmerzen in den Beinen klagte und nicht mehr laufen konnte. Der Freund suchte nach Hilfe, traf seinen Begleiter bei der Rückkehr jedoch nicht mehr an. Erst acht Tage später wurden die sterblichen Überreste des Vermissten entdeckt.

Offenbar habe der Mann versucht, sich kriechend ins nächste Dorf zu schleppen, als er dem Bären zum Opfer fiel, zitierte Interfax einen Polizeisprecher. Anschließend habe das Raubtier die Leiche vergraben. Mit dem jüngsten Opfer steigt die Zahl der von Bären getöteten Menschen auf Sachalin seit Jahresende auf drei. Auf der Insel leben rund 3000 Bären.

jjc/AFP Spiegel, 30.06.2008

## Kanada: Bär fällt Frau an

Schock am Vormittag: In Kanada ist eine Frau bei der Gartenarbeit von einem Schwarzbären angegriffen worden. Das Tier riss der 35-Jährigen die Kopfhaut auf und verletzte sie am Bein.

Vancouver - Nachbarn hörten die gelenden Hilferufe der Frau und hielten das Tier mit Steinwürfen in Schach, bis sie sich ins Haus retten und die Polizei alarmieren konnte. Wie die Zeitung "Vancouver Sun" am Donnerstag berichtete, erlegten die Beamten den Bären mit mehreren Schüssen.

Wegen der Gefahr für die Nachbarn wollten wir kein Risiko eingehen. Wir mussten sofort handeln", sagte der Einsatzleiter. Die Frau wurde mit mehreren Bisswunden ins Krankenhaus gebracht, ihr Zustand war jedoch nicht lebensbedrohlich.

Schwarzbären sind eine amerikanische Bärenart. Sie sind kleiner als Grizzlys, im Schnitt aber immerhin noch hundert Kilogramm schwer.

jdl/AP Spiegel, 7.08.2008

## Kiew: Bär zerfleischt Zoo-besucher

Tödlicher Leichtsinns eines Zoobesuchers in Kiew: Ein 27 Jahre alter Mann kletterte über einen Zaun, um ins Bärengehege zu gelangen. Er wollte eines der Tiere aus der Nähe fotografieren. Der Bär ließ sich das nicht gefallen.

Der 27-Jährige überwand einen vier Meter hohen Zaun, um den Bär aus der Nähe fotografieren zu können. Tierpfleger in dem Zoo von Mikolaiw versuchten noch, den Bär zu stoppen, und schütteten eimerweise Wasser auf das Tier und bewarfen es mit Brot und Plastikflaschen. Doch der leichtsinnige Zoobesucher konnte nicht mehr gerettet werden, wie die Behörden mitteilten. Der Vorfall ereignete sich am Sonntag.

pad/AP Spiegel, 14.07.2008

## Quellen

Dokumentation Bär, KORA  
Medienmitteilung Konzept Bär, BAUFU  
Internetrecherche nach Zeitungsberichten  
Der Bär ist los, Schweizer Familie  
33/2008

Bear Online Information System for Europe: <http://www.kora.ch/sp-ois/bear-ois/index.htm>

Fotos: Dr. Ch. Meyre, Toronto

September 2008/B421  
Dr. S. Meyre, SAB